

Unterwegs in die Ewigkeit – Teil 9

<https://www.youtube.com/watch?v=yP1SigImDzs>
Predigt von Pastor J. D. Farag vom 14. Mai 2017

Warum durchlaufen wir Anfechtungen? - Teil 8

Anfechtungen für uns und/oder für Andere

2.Korinther Kapitel 12, Verse 16-21

16 Doch gut: Ich persönlich bin euch nicht beschwerlich gefallen; aber weil ich ein »schlauer« Mann bin, habe ich euch »mit List eingefangen«?
17 Habe ich euch etwa durch einen von denen ausbeuten lassen, die ich zu euch gesandt habe? 18 Ich habe Titus zur Reise veranlasst und den Bruder mitgesandt: Hat euch nun Titus irgendwie ausgebeutet? Sind wir (beide) nicht in dem gleichen Geiste gewandelt? Nicht in den gleichen Fußstapfen? 19 Schon lange seid ihr der Meinung, dass wir uns euch gegenüber verantworten wollen. Nein, vor Gottes Angesicht in Christus reden wir, und zwar soll das alles, Geliebte, zu eurer Auferbauung dienen. 20 Ich fürchte nämlich, euch bei meinem Kommen nicht so zu finden, wie ich es wünsche, und (selbst) von euch so erfunden zu werden, wie ihr es nicht wünscht; ich fürchte, Streitigkeiten und Eifersucht, Zerwürfnisse und Parteiwesen, Verleumdungen und Ohrenbläsereien, Überhebung und Unordnung (bei euch) vorzufinden; 21 (ich fürchte) dass mein Gott mich nach meiner Ankunft aufs Neue demütigende Erfahrungen bei euch machen lässt und dass ich um viele von denen Leid tragen muss, die früher gesündigt haben und wegen der Unsittlichkeit, der Unzucht und ausschweifenden Lebensweise, die sie getrieben haben, unbußfertig geblieben sind.

Dies schreibt Paulus den Christen von Korinth, nachdem er seine Traurigkeit über den Mangel an Gegenliebe zum Ausdruck gebracht hatte.

Lieber himmlischer Vater,

wir sind Dir sehr dankbar für Dein Wort in dieser Bibelpassage. Aber wir müssen zugeben, dass wir Deinen Heiligen Geist brauchen, damit Er uneingeschränkten Zugang zu unseren Herzen hat, wenn Du in und durch Dein Wort in unser Leben hineinsprichst. Darum bitten wir Dich in Jesu Namen. Amen.

Ich möchte hier drei sehr wichtige Wahrheiten dahingehend aufzeigen, weshalb Gott Anfechtungen in unserem Leben zulässt. Ich spreche in diesem Zusammenhang deshalb von sehr wichtigen Wahrheiten, weil wenn wir falsch verstehen oder verkehrt interpretieren, weshalb Gott Anfechtungen in

unserem Leben zulässt, dann machen wir es uns mitten in unseren Anfechtungen unnötig schwer. Wenn wir der Meinung sind, dass Gott aus irgendeinem Grund über uns verärgert sei und uns deshalb bestrafen würde, liegen wir in den meisten Fällen vollkommen falsch.

Ich muss in diesem Zusammenhang daran denken, wie die Jünger im Boot auf dem See Genezareth waren und ein Sturm aufkam. Dieser Sturm war wirklich sehr gefährlich, und Jesus Christus wandelte über das Wasser direkt auf sie zu. Als Petrus das sah, bat er den HERRN zu Ihm kommen zu dürfen. Das beeindruckt mich sehr, weil Jesus Christus wissentlich diesen Sturm hatte aufkommen lassen, der sie in Gefahr brachte. Manchmal denken wir, wenn wir mitten in einer Anfechtung stecken, dass wir uns irgendwie außerhalb von Gottes Willen befinden würden. Bitte macht diesen Fehler nicht! Und wenn alles gut läuft, denken wir womöglich, dass wir uns vollkommen im Willen Gottes befinden würden. Das muss nicht zwangsläufig der Fall sein.

Wir sollten daran denken, dass der HERR uns manchmal in einen Sturm schickt. Ich denke, dass das größte Wunder während dieses Sturms auf dem See Genezareth folgendes war: Petrus lief tatsächlich ebenfalls über das Wasser. Dies wird allerdings nur mit wenigen Worten in der Bibel erwähnt. Das bedeutet, dass Gott uns manchmal in Stürme geraten lässt, weil Er ein größeres Wunder in unserem Leben vollbringen, uns einen größeren Segen zukommen lassen will.

Die erste Wahrheit in den **Versen 16-18** ist, dass Paulus den Christen der Gemeinde in Korinth schreibt, dass er sie ausgetrickst hat. Obwohl er ihnen niemals finanziell zur Last gefallen war, fragt er sie, ob er sie jemals durch irgendeinen der Männer, die er zu ihnen geschickt hatte, ausgebeutet hätte. Dabei führt er namentlich Titus und dessen Begleiter an. Statt sie auszubeuten, hätten die beiden in demselben Geist gehandelt wie er selbst. Man würde heute sagen, sie waren synchron im Heiligen Geist. Um besser verstehen zu können, was Paulus hier sagt, sollten wir es unter der Linse der falschen Anschuldigungen betrachten, welche speziell die Überapostel über Paulus gemacht hatten. Diese Super-Apostel waren aber nur auf Geld aus. Aus diesem Grunde hatte Paulus absolut kein Geld von den Christen dieser Gemeinde genommen. Denn wenn er das getan hätte, hätte er die Befürchtung haben müssen, genauso betrachtet zu werden wie diese trügerischen Überapostel. Sie waren so böse geworden, dass ein Kommentator dazu schreibt:

„Die Gegner von Paulus, diese berühmten Über-Apostel, die in **2.Kor 11:5** und **12:11** erwähnt werden, übten ihren Dienst zumindest teilweise gegen Geld aus. Sie konnten es nicht ertragen, dass Paulus nicht an Geld interessiert war. Deshalb schoben sie ihre eigenen schlechten Motive Paulus

in die Schuhe. Doch Paulus bewies den Christen in Korinth, dass die Anklagen der Über-Apostel falsch und haltlos waren und erinnerte sie daran, dass weder er noch die Männer, die er zu ihnen gesandt hatte, irgendwelches Geld von ihnen genommen hatten. Dazu erwähnte er Titus und andere, die aufgrund der Tatsache, dass sie sich vom Heiligen Geist führen ließen, in Reinheit und Integrität wandelten.“

Der Heilige Geist ermächtigt uns dazu, nach dem Wort Gottes handeln zu können. Mit anderen Worten: Es ist für mich unmöglich, ohne dass der Heilige Geist in mir wohnt, ein heiliges Leben zu führen. Wenn wir im Heiligen Geist wandeln, treten wir in Seine Fußstapfen und sind mit Ihm im Einklang. Wenn wir das tun, leben wir nicht mehr nach dem Fleisch. Man kann entweder das eine oder das andere Leben führen. Das wird uns bestätigt in:

Galaterbrief Kapitel 5, Vers 16

Ich meine aber so: Wandelt im Geist, dann werdet ihr sicherlich das Gelüst des Fleisches nicht vollführen.

Man müsste sich klonen, um ein Leben im Heiligen Geist und ein Leben im Fleisch führen zu können, weil man dabei in zwei entgegengesetzte Richtungen gehen würde.

Römerbrief Kapitel 8, Verse 1-5

1 So gibt es also jetzt keine Verurteilung mehr für die, welche in Christus Jesus sind; 2 denn das Gesetz des Lebensgeistes in Christus Jesus hat uns von dem Gesetz der Sünde und des Todes freigemacht. 3 Denn was dem (mosaischen) Gesetz unmöglich war, das, worin es wegen (des Widerstandes) des Fleisches ohnmächtig war – Gott hat (es vollbracht), (nämlich) die Sünde im Fleische verurteilt, indem Er Seinen Sohn in der Gestalt des Sündenfleisches und um der Sünde willen sandte, 4 damit die Rechtsforderung des Gesetzes ihre Erfüllung fände in uns, die wir nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste. 5 Denn die fleischlich gesinnten (Menschen) haben ein fleischliches Trachten, die geistlich gesinnten aber ein geistliches.

Und das war genau das Problem bei den Gläubigen in der Gemeinde von Korinth. Sie waren fleischlich gesinnt. Und um sie wieder in die andere Richtung zu lenken, musste der HERR hitzige Anfechtungen bei ihnen zulassen. Das macht Er auch bei uns, wenn wir uns den fleischlichen Gelüsten hingeben und nicht mehr gewillt sind, uns vom Heiligen Geist leiten zu lassen. Wir dürfen allerdings dankbar sein, dass Gott uns deswegen nicht verdammt. Dazu hat Jesus Christus am Kreuz unsere Schuld auf Sich geladen.

Von daher gibt es statt der Verdammnis die Überführung durch den Heiligen Geist. Das sind zwei völlig unterschiedliche Dinge. Über die Jahre hinweg

war das für mich in meinem Leben immer der große Lackmus-Test, ob ich noch im HERRN bin oder nicht. Lasst mich erklären, was ich damit meine. Diesen Test kann man sehr leicht im täglichen Leben machen, indem wir zum Beispiel überprüfen, welcher Art von Unterhaltung wir uns widmen. Bringt uns die Musik, die wir hören oder bringen uns die Filme, die wir uns anschauen, näher zum HERRN oder schaffen sie eine Distanz zwischen uns und Ihm. So können wir leicht feststellen, ob wir im Einklang stehen mit dem Heiligen Geist oder mit dem Fleisch.

Aber der himmlische Vater ist nicht zornig auf uns, wenn wir ins Fleisch zurückgehen. Deswegen verdammt Er uns nicht.

Das bringt uns zu **2.Kor 12:19**, wo wir eine zweite Wahrheit über Anfechtungen finden. Sie kann Anderen nutzen und/oder uns selbst. Hier nennt Paulus die Christen in der Gemeinde von Korinth „Geliebte“ und macht ihnen klar, dass die Brüder, die er zu ihnen gesandt hat und er selbst sich nicht vor ihnen rechtfertigen oder gar bei ihnen entschuldigen müssen, so wie sie es meinen, weil er und die anderen Prediger allesamt vor dem Angesicht von Jesus Christus reden und dass ihre Worte dieser Gemeinde deshalb zur Auferbauung und Stärkung dienen. Das bedeutet, dass alles, worauf sich Paulus und die anderen Prediger bezogen, ausschließlich zum Nutzen der Christen von Korinth war. Sehen wir uns dazu die lange Liste an, was Paulus für sämtliche Gemeinden alles auf sich genommen hat:

2.Korintherbrief Kapitel 11, Verse 23-28

23 Sie sind Diener Christi? Ich rede im Aberwitz: Ich bin's noch mehr: In mühevollen Arbeiten überreichlich, in Gefangenschaften überreichlich, unter Schlägen mehr als genug, in Todesgefahren gar oft; 24 von Juden habe ich fünf Mal die vierzig (Geißelhiebe) weniger einen (5.Mose 25,3) erhalten; 25 drei Mal bin ich ausgepeitscht, ein Mal gesteinigt worden; drei Mal habe ich Schiffbruch gelitten, einen Tag und eine Nacht bin ich ein Spielball der Wellen gewesen; 26 wie viele beschwerliche Fußwanderungen habe ich gemacht, wie viele Gefahren bestanden durch Flüsse, Gefahren durch Räuber, Gefahren durch meine eigenen Volksgenossen, Gefahren durch Heiden, Gefahren in Städten, Gefahren in Einöden, Gefahren auf dem Meer, Gefahren unter falschen Brüdern! 27 Wie oft habe ich Mühsale und Beschwerden bestanden, wie oft durchwachte Nächte, Hunger und Durst, wie oft Entbehrungen (jeder Art), Kälte und Mangel an Kleidung! 28 Dazu – abgesehen von allem Außergewöhnlichen – das Überlaufenwerden tagaus tagein, die Sorge für alle (meine) Gemeinden!

Hier spricht er von den Über-Aposteln, die sich fälschlicherweise für echte Apostel ausgaben, aber keine von diesen Anfechtungen durchlitten hatten. Es kann also durchaus sein, dass wir zum Nutzen Anderer Anfechtungen

durchleben müssen. Denn Paulus hatte ja auch nur das Beste für die Gemeinden im Sinn. Alles, was er wollte war, sie aufzuerbauen, zu stärken und ihnen Mut zu machen. Ich habe selbst schon Anfechtungen erlebt, die in der Hauptsache für mich von Nutzen waren, aber auch gleichzeitig für andere Menschen.

Und das ist der Punkt, wo uns die Menschen genau beobachten. Sie wollen sehen, wie wir mit hitzigen Anfechtungen umgehen und wie wir uns verhalten, wenn wir einen Pfahl fürs Fleisch haben. Übrigens tun sie dies in einer guten Weise. Sie wollen, dass Ihr diese Anfechtung überwindet und siegreich daraus hervorgeht, wenn Ihr einen Pfahl fürs Fleisch habt. Denn wenn Euch das gelingt, schöpfen sie Hoffnung für ihre eigenen Anfechtungen, für ihren eigenen Pfahl fürs Fleisch.

Als unsere Tochter Noelle starb, war die Gemeinde hier noch sehr klein. In Wahrheit hatten wir mit der Gemeinde gerade erst angefangen, und sie hatte zu dieser Zeit nur etwa 50 Mitglieder. Es war im Jahr 2007. Und es war wirklich interessant, weil die Menschen beobachteten, wie meine Frau und ich mit dieser Tragödie umgingen. Sie wollten sehen, ob ich meine Hände weiterhin an den Pflug legte. Dazu müsst Ihr wissen, dass über 90 % aller Ehen beim Tod eines Kindes geschieden werden. Jetzt wollten die Menschen wissen, wie wir damit umgingen. Wir hatten ja gerade mit der Gemeinde angefangen, und ich arbeitete Vollzeit in meiner Zeltmission. Ja, ich hielt weiterhin meine Hände an den Pflug, selbst nachdem meine Tochter Noelle gestorben war. Meine Frau und ich gingen weiter den Glaubensweg. Wenn einem seine Tochter in den Armen stirbt, dann kann nur Gott einen durch diese Tragödie hindurchbringen. Nichts ist für den HERRN zu schwierig. Also hielt ich meine Hände weiterhin an den Pflug, und als die Menschen das sahen, merkten sie, dass ich nicht einfach so ein Kerl vom Festland war, der auf die schöne Insel Hawaii gekommen war, um eine Gemeinde zu gründen. Für gewöhnlich kommen sie nur für 2 Jahre, weil sie sehen, wie hart und wie teuer das hier ist. Und wenn sie dann wieder zum Festland zurückkehren, hinterlassen sie bei den Menschen hier einen bitteren Nachgeschmack.

Es dämmerte mir lange nicht, dass Gott meine Anfechtung benutzte, um in dem Leben anderer Menschen zu wirken, die meine Frau und mich beobachteten. Als sie merkten, dass wir nirgendwo hingingen und genau das taten, was Gott von uns wollte, übergaben sie ihr Leben auch Jesus Christus. Und so begann die Gemeinde zu wachsen. Gott führte immer mehr Mitglieder hinzu, die sahen, dass wir trotz dieser Tragödie nirgendwo hingingen und Gott weiterhin dienten.

Was die Menschen wissen wollen, ist, ob Du ein Gläubiger bist oder nicht. Dabei wollen sie als Erstes sehen, ob

- Dein Christentum real ist
- Dein Glaube real ist
- Du Deinen Glauben authentisch lebst

Als Zweites wollen sie wissen, ob das alles funktioniert: Das Christentum und der Glaube. Und sie wollen, dass der christliche Glaube funktioniert, weil wenn er in Deinem Leben nicht funktioniert, sie keine Hoffnung für ihr eigenes Leben haben. Sie wollen auf Deinem Glaubensweg Siege sehen und dass Du Anfechtungen überwindest. Sie wollen die übernatürliche, allmächtige Hand eines gnädigen Gottes in allen Dingen in Deinem Leben erkennen. Sie wollen sehen, wie Gott Wunder in Deinem Leben bewirkt, weil sie dasselbe von Ihm in ihrem Leben haben wollen. Dazu beobachten sie uns manchmal jahrelang. Dabei üben sie allerdings keinerlei Druck aus. Das Gute, was sie in Deinem Glaubensleben sehen, wollen sie auch für ihr eigenes Leben haben.

Jetzt kommen wir zu der letzten Wahrheit über Anfechtungen: Durch Anfechtungen entwickeln wir mehr Mitgefühl für das Leid Anderer. Ich wünschte, ich könnte hier ausführlicher darauf eingehen. In **2.Kor 12:20** führte Paulus eine lange Liste von Untugenden auf, von denen er glaubte, dass er sie in der Gemeinde von Korinth vorfinden würde, wenn er zurückkäme.

Dabei ging er von folgenden krassen Zuständen aus:

- Streitigkeiten
- Eifersüchteleien
- Selbstüchtigem Verhalten
- Verleumdungen
- Lästerungen
- Getratsche
- Arroganz
- Chaos

Wer will schon so eine Gemeinde besuchen?

Und in **Vers 21** befürchtet Paulus, dass Gott ihn demütigen wird, wenn er sie besucht und zwar in dem Sinn, dass er über sie weinen und klagen wird. So etwas würde dem Apostel das Herz brechen, weil die Mitglieder der Gemeinde von Korinth ihre Verfehlungen nicht bereut hätten. Insbesondere spricht er hier von sexueller Unmoral, außerehelichem Geschlechtsverkehr und sexueller Ausschweifung. Ja, in all diese Dinge waren die Christen von Korinth damals verstrickt, so wie das heute leider auch bei vielen der Fall ist.

Man könnte meinen, weil Paulus, so knallhart, schonungslos und sarkastisch (wobei ich hier von einem heiligen Sarkasmus sprechen möchte) mit diesen Christen in Korinth umgegangen ist, dass er sie nicht liebte. Lest noch einmal,

was er ihnen schrieb und wie er über sie sprach. Dabei denkt man vielleicht: „Er muss sie nicht wirklich gemocht haben.“ Doch das Gegenteil ist wahr. Ihr müsst darüber folgendermaßen denken: Wenn er sie nicht wirklich geliebt hätte, dann wäre er wegen ihnen nicht so beunruhigt gewesen. Wozu?

Beachtet, wenn ich Euch nicht lieben würde, würde ich mir mit Sicherheit keine Sorgen um Euch machen und wäre auch nicht bekümmert wegen Eurer Probleme und auch nicht traurig. Ich würde damit nicht meine Zeit vergeuden.

Sprüche Kapitel 27, Verse 5-6

5 Besser ist ein offen ausgesprochener Tadel als eine Liebe, welche verschleiert. 6 Treuer gemeint sind die von Freundes Hand versetzten Schläge als die überreichlichen Küsse des Hassenden.

Mit anderen Worten: Wenn Ihr mich wirklich liebt, dann werdet Ihr mir immer die Wahrheit sagen. Ihr werdet mir mitteilen, was ich hören muss, aber nicht hören will. Und wenn Ihr mich nicht liebt, dann werdet Ihr nur das sagen, was ich hören möchte.

Das wäre übrigens Selbstliebe. Denn in der Selbstliebe will man die Beziehung zu einer Person nicht gefährden. In diesem Fall umschmeichelt man die Person und sagt ihr nur das, was sie hören will. Nur derjenige, der mich wirklich liebt, wird zu mir sagen: „Bruder, das, was du da tust, ist Sünde. Die musst du bereuen und sie loslassen, also Buße tun.“ Solch eine Ehrlichkeit wäre Liebe.

Und diese Art von Liebe hatte der Apostel Paulus. Er sorgte sich so sehr um die Christen in Korinth und liebte sie so sehr, dass er das alles für sie tat, selbst in der Erkenntnis, dass er dadurch die Beziehung zu ihnen gefährden könnte.

Lasst uns beten:

Lieber himmlischer Vater,

danke, dass Du uns ein Beispiel für die Liebe in dem Apostel Paulus gegeben und uns aufgezeigt hast, wie er sie den Christen von Korinth erwiesen hat. HERR, ich bete für jeden hier heute, der gerade eine schwierige Anfechtung durchlebt, dass Du ihre Herzen ermutigen und sie durch den Heiligen Geist trösten mögest. Bitte erinnere sie daran, dass Du damit einen guten Zweck verfolgst und diese Anfechtung aus einem ganz bestimmten Grund zulässt. Danke, HERR. Das beten wir in Jesu Namen. Amen.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)